

VOLKER KUMMER

Loweomyces fractipes im Unterspreewald gefunden*

1. Einleitung

Im Rahmen der botanisch-mykologischen Erfassungsarbeiten im Bereich des Neuendorfer Sees am Nordende des Biosphärenreservats Spreewald fand der Verf. am 19.IX.95 in der Nähe des Spreeausflusses bei Alt Schadow (MTBQ 3849/4) einen kleinen, weiß-cremefarbenen Porling, der sehr zahlreich auf am Boden liegenden und meist mit einer dicken Mooschicht überzogenen Ästen von *Salix* vorkam. Auf den ersten Blick erinnerte er an *Polyporus varius* var. *nummularius*. Da der Verf. kein Vergleichsexemplar dieser Art in seinem Herbar besaß, die Artansprache auch mit einigen Zweifeln behaftet war, legte er den Fund bei dem monatlich stattfindenden Treffen der Potsdamer Arbeitsgruppe Mykologie des Naturschutzbundes Deutschland e. V. vor. Hier wurde die Sippe ebenfalls als ein etwas eigenartiger *Polyporus varius* var. *nummularius* angesprochen. Unter diesem Namen wurde er dann in das Pilzherbar des Verf. eingeordnet. Am 29. August des darauffolgenden Jahres suchte Verf. den Fundort im Rahmen seiner pflanzensoziologischen Erhebungen erneut auf. Der Pilz fruktifizierte wieder reichlich, so daß erneut Material entnommen und herbarisiert werden konnte.

Anfang Dezember 1996 benötigte der Verf. einen Artikel aus dem Band IX (1972/73) der Westfälischen Pilzbriefe. Dr. W. FISCHER (Potsdam) stellte diesen Band freundlicherweise zur Verfügung. Beim Blättern darin stieß Verf. auf den Artikel von H. JAHN über einige seltene Porlinge in Westdeutschland, in dem auch über *Loweomyces fractipes* (BERK. & CURT.) JÜL., hier als '*Polyporus*' *fractipes* BERK. & CURT., berichtet

wurde. Die in diesem Artikel wiedergegebenen Zeichnungen des Pilzes sowie die Beschreibung des von ihm besiedelten Biotops – feuchte, teilweise etwas sumpfige Laubwälder, die z. T. regelmäßig überschwemmt sind – riefen sofort Assoziationen zu dem vermeintlichen *Polyporus varius* var. *nummularius* vom Neuendorfer See hervor.

Daraufhin wurden umgehend die Exsikkate herbeigeschafft und mikroskopiert; dies war vor gut einem Jahr leider versäumt worden. Nachdem die mikroskopischen Merkmale ermittelt waren, stand für den Verf. fest, daß es sich um den von JAHN so ausführlich beschriebenen Porling handelt. Um ganz sicher zu sein, wurde eine kleine Probe

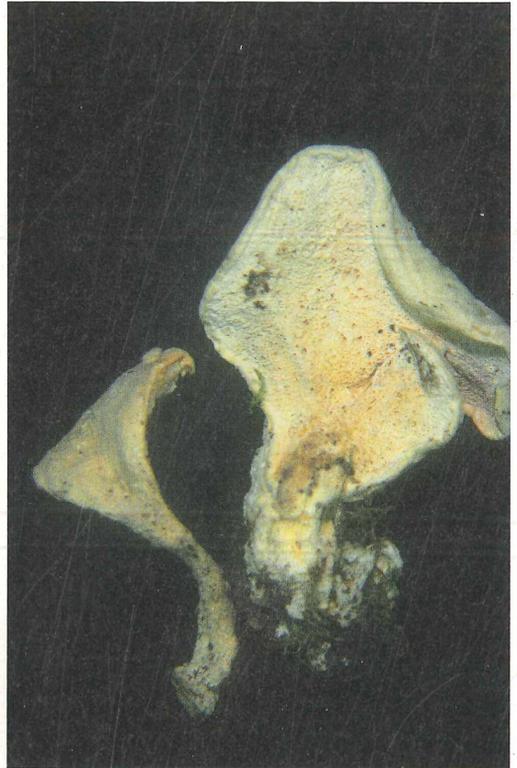


Abb. 1: Zwei gestielte Fruchtkörper von *Loweomyces fractipes* am Alt-Schadower Fundort.

* In memoriam Frau Dr. I. DUNGER.

an Frau Dr. I. DUNGER (Görlitz) geschickt, die für den Verf. bereits einige Porlinge und resupinat-corticoides Taxa nachbestimmt bzw. determiniert hatte. Leider war sie zu dieser Zeit bereits schwer erkrankt, so daß sie den interessanten Fund nicht mehr untersuchen konnte. Herr H. BOYLE, Konservator am Staatlichen Museum für Naturkunde Görlitz, übernahm freundlicherweise die Nachbestimmung und konnte die vorherige Determination des Verf. bestätigen. Dies war u. a. auch aufgrund der von Frau Dr. DUNGER in Baden-Württemberg in der Nähe des Originalfundortes der JAHNSchen Belege gesammelten Exsikkate, die sich im Herbar des Naturkundemuseums Görlitz befinden, möglich (BOYLE, in litt.). R. KASPAR (Berlin), dem Verf. in der Zwischenzeit ebenfalls einige Exemplare des Porlings zur Überprüfung zugesandt hatte, bestätigte ebenfalls die Zugehörigkeit zu *Loweomyces fractipes*. Damit stand endgültig fest, daß dieser seltene Porling am Neuendorfer See vorkommt. Daß es sich um den ersten Nachweis der Art in Ostdeutschland handelte, teilte freundlicherweise Prof. H. KREISEL (Greifswald) (in litt.) mit.

2. Fundbeschreibung

Fruchtkörper einjährig; frisch fast rein weiß, trocken kräftig cremefarben; mit festknorpeliger Konsistenz, sehr variable Gestalt: löffel- bis spatelförmig, z. T. gespalten, mit zumeist seitlichem, kurzem Stiel (bis zu 20 / 5 mm) oder mit stielartig, oft knorpelig verschmälertem Grund, aber auch sitzend, größter Fruchtkörper bis 5 cm lang und 4 cm breit; Hutoberseite meist feinfilzig, teilweise auch glatt, zum Rande stets feinfilzig; Hutterand ± scharf abgesetzt, z. T. auch bortenartig umgerollt.

Hymenium einschichtig, frisch weiß bis cremefarben, trocken kräftig cremefarben; 5-6 Poren pro mm, Poren zumeist ein wenig am Stiel herablaufend, vordere Hutterandzone porenlos; Trama weiß.

Hypthen monomitisch, mit großen Schnallen, 3,5 – 5 µm im Durchmesser, dünnwandig, cyanophil.

Basidien mit Basalschnalle, apikal etwas er-



Abb. 2: Verschiedene Fruchtkörperformen von *Loweomyces fractipes* vom Alt Schadower Fundort.

weitert, 4-sporig, 10-16 / 5-7 µm, mit relativ langen Sterigmen (3 / 1 µm).

Sporen subglobose bis breit eiförmig, 5-6 / 4-5 µm, hyalin, glatt, mit einem großen Öltröpfchen, cyanophil.

3. Besiedeltes Biotop

Der Fundort von *Loweomyces fractipes* befindet sich in unmittelbarer Nähe des Spreeausflusses aus dem Neuendorfer See. Dieser besaß früher ein größeres Becken. Eine noch heute deutlich erkennbare Uferkante mit einem nur schmal ausgebildeten, recht trockenen Erlenbestand kennzeichnet die ehemalige Begrenzung. Wasserwärts folgt ein weichholzauenartiges Weidengehölz, das sich auf dem ehemaligen Seeboden infolge des geringeren Wasserstandes ausgebildet hat. Es wird vornehmlich von *Salix x rubens* und *S. alba* geprägt. Die Strauchschicht ist nur gering entwickelt, hauptsächlich *S. purpurea* und *S. cinerea*, während die Krautschicht von zahlreichen Alnetalia-, Salicion- und Phragmitetalia-Arten beherrscht wird. Folgende, in unmittelbarer Nähe angefertigte Vegetationsaufnahme, bei der die den Boden und das Totholz nahezu vollständig überziehende Moosschicht (hauptsächlich *Eurhynchium praelongum*) keine Berücksichtigung fand, soll einen Eindruck davon vermitteln:

Aufnahmefläche: 400 m², Vegetationsbe-

deckung Baumschicht (B): 45%, Strauchschicht (S): 5%, Krautschicht (K): 70%, Aufnahme datum: 29.VIII.1996.

(B): *Salix x rubens* 3, *Salix alba* 1, (S): *Salix purpurea* 1, *Salix cinerea* 1, *Alnus glutinosa* r, *Salix x rubens* +, (K): *Urtica dioica* +, *Galium palustre* +, *Iris pseudacorus* r, *Lycopus europaeus* 2, *Lysimachia vulgaris* 1, *Peucedanum palustre* +, *Calamagrostis canescens* 2, *Humulus lupulus* +, *Calystegia sepium* 1, *Mentha aquatica* 3, *Phalaris arundinacea* 1, *Lysimachia thyrsoflora* +, *Myosotis scorpioides* +, *Lysimachia nummularia* 1, *Deschampsia cespitosa* r, *Lythrum salicaria* 1, *Carex acuta* 2, *Carex acutiformis* 2, *Poa palustris* +, *Equisetum fluviatile* r, *Glyceria maxima* r, *Cicuta virosa* r, *Carex riparia* r, *Bidens frondosa* r, *Solanum dulcamara* 1, *Polygonum mite* r, *Agrostis stolonifera* +, *Eupatorium cannabinum* 1, *Caltha palustris* r, *Mentha x verticillata* 1, *Rumex sanguineus* r.

Wasserwärts schließt sich ein Weidengebüsch (*Salicetum cinereae* bzw. *Salicetum triandrae*) an, dem dann ein *Phragmitetum* folgt und den Übergang zur freien Wasserfläche vermittelt. Infolge der Regulierung des Wasserstandes im See durch die Stufen Alt Schadow und Leibsch kommt es immer wieder, vor allem im Winterhalbjahr, zu periodischen Überschwemmungen des Weidengehölzes. Aber auch während der Sommermonate trocknet der Oberboden nicht ab, so daß die auf dem feucht-nassen, schwarzen Torfboden liegenden, sich im Verrottungsprozeß befindlichen Stämme und Äste stets mit ausreichend Feuchtigkeit versorgt sind.

In dem Weidengehölz befindet sich sehr viel Altholz, das im Zusammenspiel mit dem hohen Staudenreichtum die Begehbarkeit des Geländes außerordentlich erschwert. Das in Bodennähe befindliche Totholz ist meist von Moos überzogen und von Stauden völlig überwachsen. *Loweomyces fractipes* besiedelt abgestorbene, finger- bis armdicke *Salix*-Äste in 10-20 cm Höhe oberhalb des Erdbodens oder auf dem Boden liegendes Holz. 1997 fruktifizierte der Pilz an einem längeren, verzweigten Weidenast ge-

meinsam mit *Marasmius rotula*, *Nidularia deformis*, *Psathyrella candolleana* und *Scutellinia scutellata*. Weitere, im Bereich des Spreeausflusses festgestellte Großpilze waren u. a. solch häufige Arten wie *Auriculariopsis ampla*, *Bulbillomyces farinosus*, *Crepidotus variabilis*, *Crucibulum laeve*, *Daedaleopsis confragosa*, *Diatrype bullata*, *Entoloma rhodopolium*, *Hapalopilus rutilans*, *Inocybe geophylla*, *Marasmiellus ramealis*, *Meruliopsis corium*, *Phellinus punctatus*, *Pluteus salicinus* und *Schizopora carneolutea*. Daneben konnte auch die zerstreut vorkommende *Peniophora erikssonii* BOIDIN (det. DUNGER), der bisher nur selten gefundene *Marasmius minutus* (= *Marasmius capillipes*) auf einem *Salix* cf. *x rubens*-Blatt und der erst im August 1994 am Neuendorfer See neu für Brandenburg festgestellte *Lactarius aspidicus* (FR.: FR.) FR. nachgewiesen werden.

In dem etwas höher gelegenen und damit trockeneren Erlenbestand wurde *Loweomyces fractipes* nicht festgestellt. Ob sich unter den im Übergangsbereich zum Weidenbestand besiedelten Totholz auch *Alnus*-Äste befanden, kann nicht ausgeschlossen werden.

4. Synonymik

Die systematische Stellung von *Loweomyces fractipes* wird unterschiedlich bewertet. So ist es nicht verwunderlich, daß sich zahlreiche Synonyme in der Literatur finden. JAHN (1973) führt folgende an: *Polyporus humilis* PECK, *Fomes cremeo-tomentosus* P. HENNINGS, *Abortiporus tropicalis* MURRILL, *Heteroporus fractipes* (BERK. et CURT.) O. FID. Weitere finden sich bei KOTLABA & POUZAR (1976). Eine Eingliederung in die Gattung *Spongipellis*, wie sie KOMAROWA (1964, nach JAHN 1973) als *S. fractipes* (BERK. & CURT.) E. KOMAR. vornimmt, lehnen sowohl DAVID & CANDOUSSAU (1974) als auch JAHN ab. Eine Zuordnung zu *Abortiporus* hält JAHN aufgrund einiger morphologisch-anatomischer Differenzen gegenüber *Abortiporus biennis* (BULL. ex FR.) SING. für sehr zweifelhaft. Im Einklang mit DAVID & CANDOUSSAU

beläßt er es bis zur endgültigen Klärung bei dem Basionym *Polyporus*. KOTLABA & POUZAR (1976) ordnen der Porling erneut der Gattung *Spongipellis* in der monotypischen Untergattung *Loweomyces* als *S. fractipes* (BERK. & CURT.) KOTL. & POUZ. zu. JÜLICH (1984) bevorzugt hingegen die zweite von JAHN aufgezeigte Lösung und stellt eine neue Gattung auf, in die er *Loweomyces fractipes* und *L. wynnei* (BERK. & BR.) JÜL. einordnet. RYVARDEN & GILBERTSON (1993) hingegen stellen den Pilz als *Abortiporus fractipes* (BERK. & CURT.) GILBN. & RYV. wieder in die Gattung *Abortiporus* ein.

5. Zum Vorkommen in Europa und Deutschland

Der in Nord-, Mittel- und Südamerika ein weit ausgedehntes Areal besiedelnde Pilz wurde in Europa erstmals von E. KOMAROWA im westlichen Rußland und in Weißrußland, so u. a. bei Brest und Minsk, nachgewiesen. Am anderen Ende Europas, im Südwesten Frankreichs, fanden DAVID & CANDOUSSAU den Pilz von 1970-73 an mehreren Orten (JAHN 1973, DAVID & CANDOUSSAU 1974). Aus der Slowakei ist er von einem Fundort bei Bratislava bekannt. Hier wurde er 1966 das erste Mal gefunden (KOTLABA & POUZAR 1976, KOTLABA 1984). RYVARDEN & GILBERTSON führen außerdem den Nachweis dieses seltenen Pilzes aus Jugoslawien und Georgien an.

Der erste Fund in Deutschland gelang H. SCHWÖBEL um 1970 im NSG „Weingartener Moor“ nördlich von Karlsruhe. In Verbindung mit der ausführlichen Beschreibung des Erstnachweises äußerte JAHN (1973) die Hoffnung, daß der in Europa vermutlich seltene Pilz bald öfters gefunden werden würde. Diese Hoffnung hat sich deutschlandweit bisher nur bedingt erfüllt. So gibt KRIEGLSTEINER (1991) *Loweomyces fractipes* lediglich von 2 benachbarten MTB (6816, 6917) bei Karlsruhe an. Später erwähnt KRIEGLSTEINER (1992) in einer kurzen Notiz auch den Nachweis in Bayern. Diesen wenigen Fundorten kann nun der vom Neuendorfer See hinzugefügt werden. Eine Ge-

fährdung des dortigen Vorkommens ist zur Zeit nicht erkennbar. Deshalb wird für Brandenburg die Einstufung in die Kategorie R (Selten oder sehr selten) vorgeschlagen. Deutschlandweit wird die Species dagegen als stark gefährdet (2) eingeschätzt (BENKERT & al. 1996).

Während der Porling am Neuendorfer See auf am Boden liegendem *Salix*-Holz fruktifiziert, werden in der Literatur noch weitere Laubhölzer als Besiedlungssubstrate angegeben. So fand KOMAROWA die Art an *Fraxinus excelsior*, *Carpinus betulus* und *Alnus* (JAHN 1973). DAVID & CANDOUSSAU geben *Carpinus*-Äste an, während der Pilz bei Karlsruhe vorwiegend auf abgefallenen, am Boden auf ständig feuchtem, schwarzem Bruchwaldtorf liegenden, finger- bis armdicken Ästen von *Alnus glutinosa*, seltener an der Basis stehender, toter Stämme vorkommt (JAHN 1972/73, 1973). KOTLABA & POUZAR (1976) sowie KOTLABA (1984) nennen ebenfalls abgestorbene, am Boden liegende Äste und Zweige von *Alnus glutinosa* als Substrat, vermerken aber, daß niemals stehende Stämme oder Stümpfe besiedelt wurden. RYVARDEN & GILBERTSON geben außerdem *Fagus* an. Ihrer Aussage nach kommt der Porling an totem Laubholz („hardwoods“) vor. Ausschlaggebend für sein Vorkommen scheinen vor allem die ökologischen Standortbedingungen zu sein. Stets handelte es sich um recht feuchte, z. T. auch sumpfige Laub- und Niederungswälder mit einem recht hohen Grundwasserstand oder aber um Bachtäler. Ein Teil von ihnen war einer periodischen Überschwemmung ausgesetzt. Hier findet sich der Pilz „often from buried wood or roots“ (RYVARDEN & GILBERTSON 1993: 84).

Die Fruktifikationszeit reicht von Juni bis Oktober. Während JAHN, bezugnehmend auf SCHWÖBEL als Hauptfruktifikationszeit die Sommermonate nennt, führt KOTLABA den September an. Die eigenen Aufsammlungen stammen stets von Ende August bis Mitte September. Bei einer Nachsuche am 15.VII.1997 am Alt Schadower Fundort wurde die Species nicht gesichtet.

Vergleichbar mit dem *Carici elongatae-*

Alnetum bei Karlsruhe, in dem z. T. manns- hohe Brennesseldickichte vorhanden sind, und dem Nachweis bei Bratislava in einem krautreichen Erlenbruchwald zeichnet sich der Fundort im nördlichen Unterspreewald- gebiet durch einen hohen und kräftig ent- wickelten Staudenreichtum aus (Kraut- schicht 70% !). Im Zusammenhang mit dem zahlreich vorhandenen, auf und über dem Boden liegenden Totholz bildet es ein schwer zu durchdringendes Gestrüpp. Viel- leicht ist dies auch eine der Ursachen, wes- halb dieser Pilz bisher so selten gefunden wurde.

Danksagung

An dieser Stelle möchte sich der Verf. recht herzlich bei Herrn H. BOYLE (Görlitz) und Herrn R. KASPAR (Berlin) für die Nachbe- stimmung der *Loweomyces fractipes*-Pro- ben bedanken. Dank gilt auch Herrn Prof. H. KREISEL (Greifswald) für die erteilte Auskunft und entsprechende Literaturhinweise sowie den Herrn Dr. D. BENKERT (Potsdam) und Herrn Dr. W. FISCHER (Potsdam) für die Be- reitstellung von Literatur.

Literatur:

- BENKERT, D. & al. (1996): Rote Liste der Großpilze Deutschlands.- Schriftenr. Vegetationskd. **28**, 377-426.
- DAVID, A.; F. CANDOUSSAU (1974): *Polyporus fractipes* Berk. & Curt., espèce nouvelle pour l'Europe.- Schweiz. Z. Pilzkd. **52**, 20-24.
- JAHN, H. (1972/73): Ein neuer Porling in Mitteleuropa: *Heteroporus fractipes* (Berk. & Curt.) O. Fid. (Vorläufige Mitteilung).- Westfäl. Pilzbr. **9** (3-5), 76-77.
- Jahn, H. (1973): Einige in West-Deutschland (BRD) neue, seltene oder weniger bekannte Porlinge (*Polyporaceae* s. lato).- Westfäl. Pilzbr. **9** (6-7), 81-118 (Heftausgabe am 15.VII.1974).
- JÜLICH, W. (1984): Die Nichtblätterpilze, Gallertpilze und Bauchpilze (*Aphyllorphorales*, *Heterobasidiomycetes*, *Gastromycetes*). Jena (GAMS, H.: Kleine Kryptogamenflora Bd. IIb/1).
- KOTLABA, F. (1984): Zemepisné rozsireni a ekologie chorosu/*Polyporales* s.l./ v Ceskoslovensku. Prag.
- & Z. POUZAR (1976): The polypore *Spongipellis fractipes* in Czechoslovakia.- Cesk. Mykol. **30**, 181-192.
- KRIEGLSTEINER, G. J. (1991): Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West). Band 1. Ständerpilze. Teil A: Nichtblätterpilze. Stuttgart.
- (1992): Anmerkungen, Korrekturen und Nachträge zum Verbreitungsatlas der Großpilze Deutschlands (West), Band 1 (1991), Teilbände A und B. (Neue, seltene und kritische Makromy- zeten in Deutschland [Mitteleuropa]. XIV.).- Beitr. Kenntn. Pilze Mitteleuropas **8**, 173-204.
- RYVARDEN, L. & R. L. GILBERTSON (1993): European poly- pores. Part 1: *Abortiporus* – *Lindtneria*. Oslo.

Anschrift des Verfassers:

Dr. V. KUMMER, Universität Potsdam, Institut für Systematik und Didaktik der Biologie, Maulbeerallee 2, D – 14469 Potsdam

Benkert, D., & al. (1996): Beiträge zur Kenntnis der Pilzflora der Uckermark. – Verh. Bot. Verein Berlin-Brandenburg **129**: 151-213.

Überblick über das Gebiet der Uckermark im nordöstlichen Zipfel des Landes Branden- burg und seine mykologische Erforschung. Umfangreiche, 714 Taxa umfassende Arten- liste mit MTB/Q-Angaben, oft mit Angaben

zur Ökologie der Arten (soweit bekannt), gelegentlich mit Hinweisen auf die Verbrei- tung der Sippen in Brandenburg und Deutschland, insbesondere bei seltenen Ar- ten. Für einige Arten sind Verbreitungskar- ten beigegeben (*Leucopaxillus rhodoleucus*, *Marasmius alliaceus*, *Mycena crocata*, *Phleogena faginea*, *Polyporus varius*).

GRÖGER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Boletus - Pilzkundliche Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [22](#)

Autor(en)/Author(s): Kummer Volker

Artikel/Article: [Loweomyces fractipes im Unterspreewald gefunden 38-42](#)